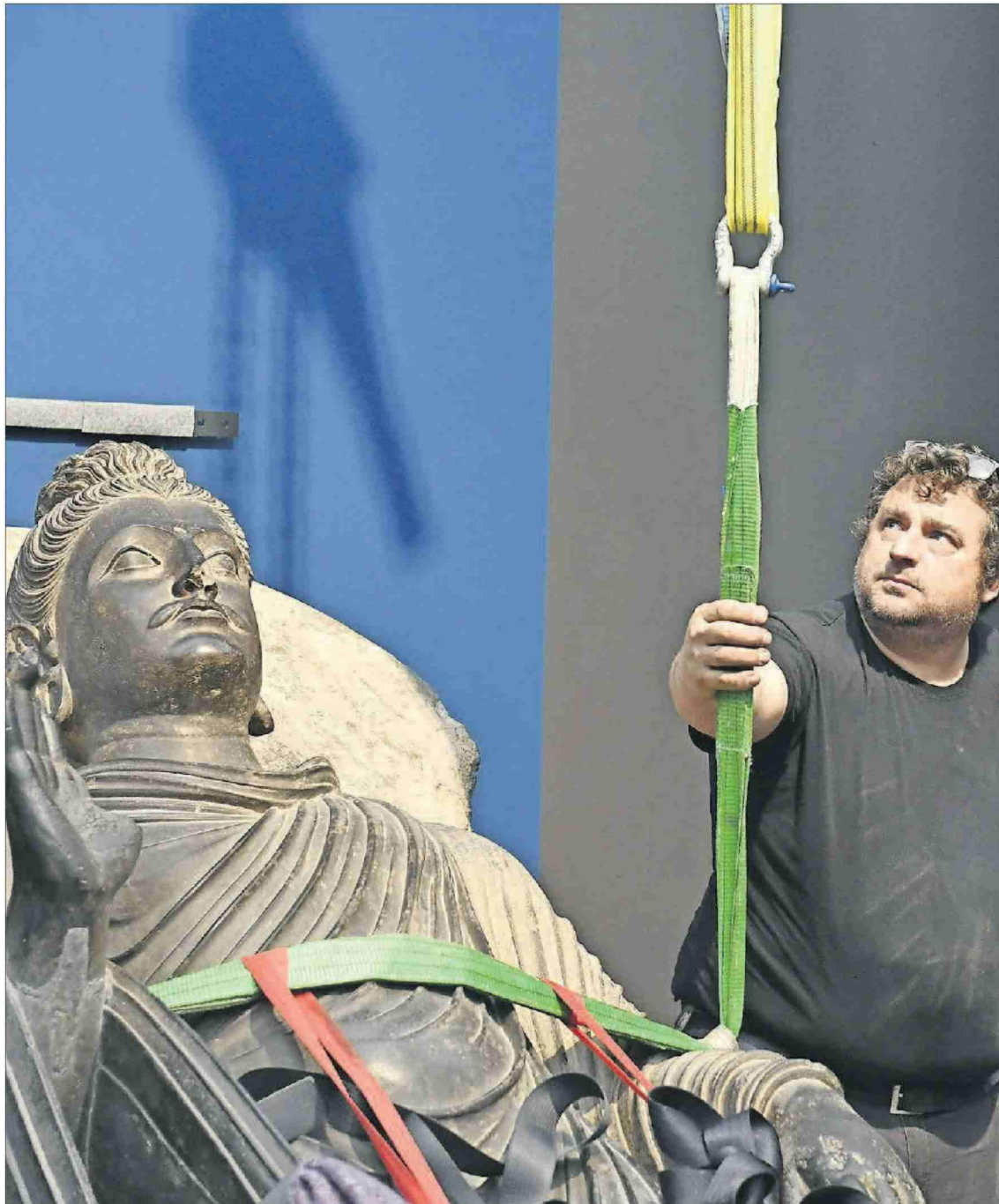
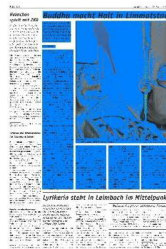


Buddha macht Halt in Limmatstadt



Hier wird Buddha Shakyamuni aus Pakistan im Museum Rietberg aufgebaut. Gandhara-Region, Sahri Bahlol, 2./3. Jahrhundert, Schiefer, Peshawar-Museum.

Foto: Rainer Wolfsberger, Museum Rietberg



Sie präsentiert über 2500 Jahre buddhistische Kunst und Kultur: Das Engerer Museum Rietberg zeigt die Ausstellung «Nächster Halt Nirvana – Annäherungen an den Buddhismus».

Elke Baumann

Wer war Buddha, wer Siddhartha Gautama und wer die grüne Tara, was ist Karma, wo liegt das Nirvana? Fragen, die für Buddhistinnen und Buddhisten gar keine Fragen sind – hingegen für manchen Besucher der Ausstellung.

Im vierten Jahrhundert vor Christus verwandelt sich der lebenslustige indische Königssohn Siddhartha Gautama in Buddha – den Erweachten. Die Legende berichtet, dass er in einem herrlichen Palast lebt, aber nach der Begegnung mit einem Kranken, einem Toten und einem alten Menschen das angenehme Leben aufgibt, um fortan als Asket und Wandermönch zu leben. Mit dem Vorsatz die Ursache allen Leidens zu finden, erlangt Buddha nach 6-jährigem Fasten und Meditieren unter einem Bodhibaum die Erleuchtung. Er wirkt 45 Jahre auf dem indischen Subkontinent mit seinen wohltätigen Lehren und wird zum Stifter einer Weltreligion. Die genauen Lebensdaten Buddhas sind umstritten. Sicher ist aber, dass er in Lumbini im indisch-nepalesischen Grenzgebiet geboren wurde. Buddha stirbt im Alter von 80 Jahren in Kushinagar.

Ausstellung zeigt einmalige Werke

Buddhas Lehren sind keine Dogmen, nichts muss geglaubt werden. Die Lehren Buddhas sind eine Lebensphilosophie, deren Ziel es ist, die vollkommene Erkenntnis zu finden. In der Ausstellung «Nächster Halt Nirvana – Annäherungen an den Buddhismus» im Museum Rietberg zeigen Skulpturen, Gemälde, Reliquienbehälter, Schriften und Fotografien aus allen Ländern Asiens den Weg auf, der den Buddhismus zu einer Weltreligion machte. Buddha selbst wurde ein Jahrhundert nach Christus erstmals bildhaft dargestellt. Es gibt stehende, sitzende und liegende Buddha-Figuren. Sie sind Träger einer tiefen Symbolik, die über den rein künstlerischen Aspekt hinausgehen. Buddhisten helfen sie, sich in der täglichen Meditation zu finden. Der sitzende Buddha wird mit einer Almosenschale in der linken Hand dargestellt, die rechte Hand hält er in der Geste der Erdberührung.

Nirvana bedeutet Erlöschen. Nirvana beginnt dort, wo die dem Menschen bekannte Welt endet. Man kann darunter eine andere Welt, einen anderen Zustand oder das Sein jenseits der Brücke verstehen.

Der Weg ins Nirvana beginnt mit einer 15-minütigen grossformatigen Filmreise durch zweieinhalbtausend Jahre Buddhismus. Der anschliessende Rundgang durch die Ausstellung zeigt einmalige Kunstwerke aus Indien, China, Burma und dem Tibet. Sie geben Einblicke in das aussergewöhnliche Leben des Buddha, die buddhistischen Lehren, die Verbreitung des Buddhismus sowie der

Kunst und der religiösen Praxis. Ein «begehrtes Bilderbuch» mit 14 Bildern und Texten erzählt Buddhas Lebensgeschichte. Sie wurden einer Bildrolle aus Japan entnommen. Aber gab es Buddha wirklich? Im Jahr 1898 stösst ein britischer Kolonialverwalter bei Grabungen auf einem Landgut in Nordindien auf einen wahrhaft erstaunlichen Fund: Unter einem Stupa (Tempel, der Harmonie und Liebe symbolisiert) entdeckt er eine Grabkammer mit einer grossen steinernen Truhe. Darin befinden sich verschiedene Gefässe und mehr als tausend Schmuckobjekte aus Edelstein, Gold und Silber. Eine dieser Urnen enthält zudem Asche und Knochenfragmente. Eine Inschrift besagt, dass dies die Reliquien des Buddha seien. Eine Gruppe dieser Schmucksteine, die mit den heiligen Überresten des Buddha als Reliquien verehrt werden, sind eines der Highlights der Ausstellung und erstmals in der Schweiz zusehen.

Brillant inszenierte Schau

Dem Kuratorenteam ist eine brillant inszenierte Schau gelungen, die die Biografie des historischen Buddha sowie die Vielseitigkeit seiner Lehre lebendig werden lässt. Sie zieht jeden Besucher in ihren Bann, ob er will oder nicht. Jeden Freitag zwischen 15 und 17 Uhr haben Besucher die Gelegenheit, in der Ausstellung Personen anzutreffen, die mit ihnen ganz individuell über buddhistische Kunst und Traditionen sprechen.

Dauer der Ausstellung bis 31. März. Weitere Informationen: www.rietberg.ch.